MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№. 173. Freitag den 27. Juli 1838.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 59 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Die Bügermeisterwahlen. 2) Der Gewerbe- und Garten-Verein zu Grünberg im Jahre 1837—1838. 3) Guter Rath für Haushaltungen. 4) Korrespondenz aus Neisse; 5) Hirschberg; 6) Patschkau. 7) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 24. Juli. Se. Majestät der König haben dem Hegemeister Ritter zu Wallisko, im Regierungsbezirk Gumbinnen, so wie dem Exekutor und Litthauischen Dolmetscher Brandies, beim Kreis-Justiz-Amt Ragnit, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben zu genehmigen geruht, daß der Landrath Hufeland den St. Annen-Orden zweiter Klasse, der Landrath Graf von Zieten den Stanislaus-Orden dritter Klasse, der Stallmeister Müller den Stanislaus-Orden vierter Klasse, der Geheime Regierungs-Rath von Woyesch aber den St. Annen-Orden zweiter Klasse in Brillanten, welche denselben von des Kaisers von Rußland Majestät verliehen worden sind, anlegen dürfen. (Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland hat ein Kapital von 2000 Rthlrn. dazu bestimmt, daß von dessen Ertrage für 5 arme Kurgäste zu Salzbrunn alljährlich 4 Wochen der Bedarf bestritten werden soll.) — Des Königs Majestät haben dem bisher als Hülfsarbeiter bei dem Bundestage beschäftigt gewesenen Legations-Rath Dr. Schöll zu gestatten geruht, das von Sr. Majestät dem Könige von Hannover ihm verliehene Ritterkreuz des Guelphen-Ordens zu tragen. — Im Bezirke der Königl. Regierung zu Breslau ist der Kandidat des evangelischen Predigtamts Hoffmann zum Pastor in Münsterberg ernannt worden; zu Liegnitz ist der Kandidat der Theologie Friederici zum Pastor zu Wingendorf, Laubanschen Kreises, und der Kandidat der Theologie Jacobi zum Pastor zu Hermsdorf, Görlitzschen Kreises, ernannt worden; zu Oppeln ist der seitherige Pfarr-Administrator Johann Hallama zu Budkowitz, Kreis Oppeln, als Pfarrer daselbst bestellt worden.

Abgereist: Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Direktor im Ministerium des Innern und der Polizei, Köhler, nach Dresden.

Die Allg. Lpz. Ztg. schreibt d. d. Berlin, 19. Juli: „Die kirchlich katholischen Angelegenheiten in Preußen sind factisch zur Ruhe gebracht, wenn auch noch nicht in allen Punkten formell. Zwar beißt die „Würzburger Zeitung" noch zuweilen in ihre Ketten, und andere, weniger gefesselte ultramontane Blätter fahren consequent in dem Bestreben fort, die Gemüther aufzuregen, die Niedergeschlagenen aufzurichten. Wir wollen Einiges davon erwähnen. Neulich ward ein Mandat des Bischofs von Ermeland an seine Geistlichkeit, wegen der gemischten Ehen, abgedruckt — wohlweislich ohne Datum des Berichtes, denn es ist sehr alt, übrigens richtig. Nur hätte man, um dem jetzigen Abdrucke Werth zu geben, hinzufügen sollen, daß die Regierung mit ihrem gewöhnlichen Wohlwollen dem Prälaten Anlaß zu einer Verständigung mit ihr gegeben hat, für deren guten Erfolg die gegründete Wahrscheinlichkeit vorhanden ist. Dies zu verschweigen ist übrigens wohl nicht absichtlich gewesen, denn die Unwissenheit jener Blätter geht so weit, daß sie anfänglich glaubten, der längst verstorbene Fürst von Hohenzollern sei noch immer Bischof von Ermeland. Von einem ähnlichen Schlag ist die versuchte Widerlegung der berichteten günstigen Erfolge der Professoren Braun und Elvenich in Rom. Der Versuch besteht in dem Abdrucke der letzten Schreibens des Cardinals Lambruschini an sie. Beides sind ganz verschiedene Dinge. Die Professoren sind von dem Papst äußerst gütig empfangen worden. Jedermann hat sich in Rom gewundert, daß diese rechtgläubigen Katholiken und verständigen Männer jene verruchten Uebelthäter seien, welche man sich unter Hermesianern vorgestellt hatte; man hat sie im Ernste gefragt, ob Hermes denn wirklich nichts Anderes gelehrt habe, als was man von ihnen höre, und ist erstaunt über die verneinende Antwort und über die Bitte gewesen, ihnen aus seinen Schriften etwas Anderes nachzuweisen. Hätte man ihnen noch irgend einen Vorwurf zu machen gehabt, so würde man, da ihres Festhaltens an der Hermes'schen Lehre kein Hehl gewesen, sie ja nicht in Gnaden entlassen, sondern der auf das Haupt der Abtrünnigen und Halsstarrigen geschleuderte Bannstrahl würde die Flüchtlinge verfolgt haben. Mit Recht können sie sich also des besten Erfolges in dieser Hinsicht rühmen, und wenn sie den competenten Personen, die jetzigen Aufschlüsse vor dem Verdammungsbreve hätten geben können, so würde sicherlich das letztere nie erlassen worden sein. Der Versuch aber, dessen Zurücknahme zu bewirken, mußte unglücklich ausfallen; denn Rom nimmt nie einen Ausspruch zurück. Jeder andere Staat kann einen Irrthum zugeben, sich auf täuschende Berichte beziehen, der heilige Stuhl aber nie, sonst erleidet seine Unfehlbarkeit, worauf seine Macht beruht, eine gefährliche Beeinträchtigung; er muß vielmehr seine Aussprüche jederzeit aufrecht halten. Deshalb sind auch gewöhnlich nur factische, nie formelle Concessionen von ihm zu erlangen. Uebrigens haben sie durch die Veröffentlichung jener Schreiben sich selbst geschadet, denn es sind darin mit der klarsten Beflissenheit die Gründe der Verdammung umgangen, woraus denn doch jedem Verständigen einleuchtet, daß Gründe, die auf Aufrechthaltung der Rechtgläubigkeit beruhen, nicht vorhanden sind. Die Herren Braun und Elvenich haben dem Vernehmen nach die Absicht, die Schrift, deren Herausgabe ihnen „aus äußerlichen Gründen" in Rom nicht gestattet wurde, in der Form einer Zeitschrift lateinisch herauszugeben. Es wird damit gehen wie mit allen Rechtfertigungen der Hermesianer: die Gegenpartei wird sie unbeachtet lassen und die ursprünglichen Anklagen dergestalt wieder vorführen, als wären sie niemals widerlegt worden. Dieses Mittel führt bei einem Gegenstande, dessen Ergründung Sache der Gelehrsamkeit bleibt, auch eine geraume Zeit hindurch im großen Publikum immer zum Zweck; zuletzt aber bricht eine gerechte Sache sich doch ihre Bahn."

Trier, 16. Juli. Die Assisen im Bezirk des hiesigen Landgerichts für das dritte Quartal sind am 13ten d. M. geschlossen worden. Es standen 16 Angeklagte vor Gericht, von denen 5 freigesprochen wurden. Die höchste gegen einen der übrigen erkannte Strafe war Zwangsarbeit auf Lebenszeit.

Deutschland.

Heidelberg, 17. Juli. Ein sehr beklagenswerthes Ereigniß hat sich gestern in unserer Nähe zugetragen. In dem Orte Handschuchsheim, bekanntlich einem der begütertsten an der Badischen Bergstraße, wurde gestern die Wahl des Bürgermeisters vorgenommen. Schon lange hatte sich der Ort in zwei Parteien getrennt, die sich mit größter Bitterkeit anfeindeten; bei der gestrigen Wahl siegte die Partei der Optimaten, einen reichen Müllermeister an der Spitze, welcher die meisten Stimmen erhielt. Der bacchantische Jubel von der einen Seite und die Erbitterung von der andern veranlaßte das hiesige Oberamt, um Störungen zu verhüten, die Gendarmerie auf gestern Abend nach Handschuchsheim zu beordern. Dem neuen Bürgermeister wurde unter Fackelschein eine Serenade gebracht und ein sogenannter Maienbaum vor seinem Hause aufgepflanzt; und so lange herrschte ziemliche Ordnung. Als aber nach dem Eintritte der Feierabendstunde die Wirthshäuser von der unmäßig zechenden Menge geleert werden sollten, gab sich entschiedene Widersetzlichkeit kund. Endlich gelang es, zwar mit Mühe, die Widerspenstigen von ihren Bechern zu trennen, aber nur scheinbar war der Gehorsam. Als die Gendarmen auf die Straße kamen, regnete es Pflastersteine auf sie; als sie einen der ungestümsten Theilnehmer verhafteten, strömte ihnen der ganze Haufen unter stürmischem Lärmen nach, die gröbsten körperlichen Mißhandlungen wurden an dem kommandirenden Offizier verübt, und die Lebensgefahr wurde zuletzt für die Gendarmen so dringend, daß einer derselben einen Schuß unter die Menge abfeuerte; er traf den einzigen, hoffnungsvollen Sohn eines dortigen Bürgers, welcher eine Viertelstunde nach erhaltener Wunde den Geist aufgab. So sehr die unglücklichen Eltern zu bedauern sind, eben so sehr ist die grobe Mißachtung des den öffentlichen Behörden schuldigen Gehorsams bei Beurtheilung des Falles ins Auge zu fassen. Die gerichtliche Untersuchung ist sogleich eingeleitet worden, und von der bewährten Thätigkeit und Umsicht der hiesigen Inquirenten läßt sich erwarten, daß man die Materialien zu einem gerechten, alle Rücksichten umfassenden Urtheile gehörig zu sammeln wissen werde. (Lpz. Allg. Ztg.)

Oesterreich.

Teplitz, 19. Juli. Bis heute sind folgende allerhöchste und hohe Herrschaften hier angekommen: Se. Majestät der König von Preußen; Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland und Ihre Kai-

serl. Hoheit die Großfürstin Alexandra; Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Majestät) und Gemahlin, Beide unter dem Namen des Grafen und der Gräfin von Lingen; Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist heute Nachmittag wieder abgereist; Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich der Niederlande und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Louise der Niederlande; Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz; Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Franz Carl von Oesterreich und Gemahlin; Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden, unter dem Namen des Grafen von Eberstein; Se. Hoheit der Herzog Adam von Würtemberg, General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland.

Teplitz, 20. Juli. Se. Majestät der Kaiser von Rußland hatten sich bei ihrer gestern Abend hier erfolgten Ankunft alle Feierlichkeiten verbeten, auch die Ehrenwache nicht angenommen. Heute Mittag war große Cour bei JJ. MM. dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland, und Vorstellung der hier anwesenden Kavaliere im Schloßgarten. Morgen oder übermorgen soll, dem Vernehmen nach, Revüe des Ungarischen Husaren-Regiments Sr. Maj. des Kaisers von Rußland bei Bilin sein. — Die hiesige Polizei ist durch die Prager verstärkt worden; auch ist eine Abtheilung Jäger von Kommotau und eine Abtheilung Infanterie vom Regimente Wellington aus Theresienstadt hier eingetroffen.

Teplitz, 21. Juli. Heute früh um 8 Uhr haben Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland die Reise von hier über Karlsbad nach München fortgesetzt. Am 18. d. M. ist Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden unter dem Namen eines Grafen von Eberstein hier angekommen.

Großbritannien.

London, 18. Juli. Gestern trug im Oberhause der Marquis v. Lansdowne darauf an, daß das Haus sich in den Ausschuß über die Bill hinsichtlich der Bestrafung und Besserung jugendlicher Verbrecher verwandeln möchte, und machte bei dieser Gelegenheit folgende Bemerkungen über den vorliegenden Gegenstand: „Sie müssen wahrgenommen haben, daß sich seit einer Reihe von Jahren die Zahl der jugendlichen Verbrecher, das heißt solcher, die noch nicht ihr zwölftes Jahr erreicht haben, sehr bedeutend vermehrt hat. Dies ist, wie man bemerkt hat, in allen Theilen Europa's der Fall gewesen, in England aber mehr als in anderen Staaten. Man hat genaue Nachforschungen angestellt, um, wo möglich, die muthmaßlichen Ursachen hiervon zu ergründen. Einige schreiben es dem raschen Zunehmen der Bevölkerung und dem Aufblühen großer Fabrikstädte zu, während Andere in Englands gesellschaftlichem Zustande eigenthümliche Verhältnisse vorfinden wollen, aus denen sie das Uebel ableiten. Was aber auch der Grund sein mag, die Zunahme der Verderbniß unter der Jugend ist erschreckend. Zu Manchester wurden in vier Jahren 8610 Kinder auf den Straßen gefunden, die ganz sich selbst überlassen waren. Im Jahre 1832 belief sich ihre Zahl auf 1954, im Jahre 1833 auf 2104, im Jahre 1834 auf 2117 und im Jahre 1835 gar auf 2435. In London ist das Verhältniß noch größer. In den beiden letzten Jahren wurden im ganzen Lande 6174 Knaben und 1275 Mädchen unter 16 Jahren wegen verschiedener Verbrechen vor Gericht gezogen. Seit vielen Jahren schon ging man damit um, besondere Gefängnisse für dergleichen Sträflinge, mit Hinsicht auf ihre Besserung, einzurichten, denn die bestehenden sind für diesen Zweck nicht genügend. Zwar suchten diejenigen, deren Obhut diese unglücklichen Sträflinge übergeben waren, so viel als möglich dafür zu sorgen, daß dieselben von alten verhärteten Verbrechern getrennt wurden; aber der Ausschuß, der mit Untersuchung der Sache beauftragt worden, war der Meinung, daß jene Gefängnisse, wenn sie sich auch zur Besserung erwachsener Verbrecher eigneten, doch für Sträflinge von zarterem Alter durchaus nicht taugten, und deshalb wird dem Hause die vorliegende Bill zur Annahme empfohlen." Die Bill passirte hierauf den Ausschuß des Hauses mit geringen Abänderungen.

Frankreich.

† Paris, 19. Juli. (Privatmitth.) In der ganzen unabhängigen Presse herrscht ein heftiger und bitterer Kampf gegen die Regierung und das Ministerium, wie er vor der Julirevolution kaum stattgefunden hat; die ministeriellen Blätter, die Débats an der Spitze, sind nicht im Stande, diesem Kampfe die Stirne zu bieten, und ihr theilweises Schweigen, wie ihre gezwungene Vertheidigung zeigt nur die Blößen der Regierung und vermehrt ihre Schwäche. Wenn auch ein solcher, in Frankreich mehr, als irgendwo, bedeutungsvoller Federkrieg keine urplötzlichen Folgen haben wird, so werden diese beim Zusammentritt der Kammern um so auffallender sein. Nichtsdestoweniger fährt die Regierung fort, auf dem betretenen Wege der Reaction zu beharren, und hat nach dem Prozesse gegen den Temps 8 Provinzialblätter der Opposition, welche die Gerüchte des Temps über die geheimen Verhandlungen im Pairshofe reproducirten, vor die Police correctionelle ihrer Bezirke in Anklage versetzt. Auch im Innern der Tuillerien kümmert man sich wenig um den Sturm in der Presse, und seit mehreren Wochen ist in der Camarilla von nichts als dem künftigen Prinzen die Rede. Kein Mensch zweifelt daran, daß die Herzogin von Orleans einen männlichen Sprößling zur Welt bringen wird, an die Möglichkeit eines weiblichen zu denken, wäre die achte oder gar die erste Todsünde. Der Prinz wird in der Taufe die Namen der berühmtesten Regenten Frankreichs erhalten, daher: Franz Heinrich Ludwig Napoleon heißen. Genauen Berechnungen zufolge wird die hohe Niederkunft zwischen den 26ten Juli und den 9. August fallen; also zwischen der Parade der Juli-Revolution und der Thronbesteigung Ludwig Philipps. In dieser bedeutungsvollen Periode wird also der dritte König der neuen Dynastie geboren werden, von dem Hr. Dupin in seiner letzten Gratulationsrede an den König — am 1. Mai — prophezeihte, er werde bereits bei seiner Regierung leichtes Spiel haben. Wir zweifeln, ob Hr. Dupin heute gelaunt und geneigt wäre, dem dritten Könige aus der Julidynastie dasselbe Prognostikon zu stellen, wenigstens hat sein Namen-, Familien- und Angesichtsverwandter bei seinem Plaidoyer für den Temps vor einigen Tagen Aeußerungen gegen die Regierung gemacht, die derlei Hoffnungen schlecht aufkommen lassen. — Die Mode — ein karlistisches Blatt — wollte jüngst eine von Heinrich V. gemalte Prager Schlacht in ihrem Blatte einrücken, deren Abdruck ihr das Ministerium untersagte; aus Rache verspricht nun dieses Journal, den vom Herzog von Chartres, gegenwärtigen Herzog von Orleans, nach der Natur gezeichneten Hund „Jocliß" der Herzogin von Berry abdrucken zu lassen. Der „Bon Sens" stellt darüber die Frage, welches Urtheil dann der Pairsgerichtshof nach dem Broschüreattentat in dem wahrscheinlichen Prozesse gegen das Hundeattentat fällen werde?

Es bestätigt sich, daß dem General Negrier das Kommando über die Provinz Konstantine abgenommen wird. Er soll nach Frankreich zurückkehren und den General Guinaret im Kommando des Departements des Var ablösen. Der Letztere war, wie aus Toulon vom 12ten berichtet wird, im Begriff, am 15ten mit dem Regierungs-Dampfboot nach Algier abzugehen, und scheint zum Nachfolger Negrier's bestimmt zu sein. Ein Schreiben vom 11. Juli, aus der Quarantaine zu Toulon datirt, giebt über die Anlässe zur Abberufung des Generals Negrier einigen Aufschluß. Der Verfasser bekennt selbst, daß er mit getäuschten Hoffnungen und sehr mißmüthig aus Afrika zurückkehrt; er ist mit der Politik und Administration des Marschalls Valée nicht zufrieden; wir werden sehen warum. „Ich hatte Wunder gehört, was für ein vortrefflicher Organisator der Marschall Valée wäre. Es scheint mir aber keine große Kunst, sich in einem Rayon einzuschließen und zu befestigen, innerhalb dessen es gar nichts zu vertheidigen giebt. Der Marschall sitzt im Kabinet und studirt über den Berichten seiner Kundschafter, die er in großer Zahl nach allen drei Provinzen aussendet; er hat ein eigenes arabisches Bureau. Er unterhandelt mit Achmed's Agenten, ohne den General Negrier davon in Kenntniß zu setzen; diesem geht bloß die Weisung zu, daß er durchaus keine Feindseligkeiten beginnen, auch keine Truppen aussenden soll, das Land zu durchstreifen. Achmed, seiner Wiedereinsetzung entgegensehend, erhebt Prätensionen, welche Negrier sich nicht gefallen lassen will; es kommt zu Feindseligkeiten, der General rückt aus, und treibt den Bey in die Wüste zurück. Natürlich muß der General nun abberufen werden, denn er hat seine Instruktionen überschritten. Wenn nun die Araber und Kabylen das erfahren, so verlieren sie das Vertrauen zu uns und zweifeln mit Recht, ob es uns mit der Behauptung unserer Herrschaft Ernst sei. In Algier hielt uns der Gouverneur im wahren Sinne des Wortes eingesperrt. Wozu stehen unsere Vorposten 20 Lieues weit von Algier? Wozu hat man die Blockhäuser bei Blida angelegt? Wir dachten eben draußen Schutz zu finden für unsere Felder, für unsere Pflanzungen, für unsern Verkehr mit den Eingebornen. Aber man muß eine besondere Erlaubniß haben, wenn man über die allernächste Umgegend hinaus will; selbst bei Blida, unter dem Schutz unserer Blockhäuser, darf sich Niemand niederlassen. Was soll aus der Colonisation werden? Will man das arabische von dem französischen Gebiet durch eine Wüste getrennt wissen?

Ueber den Ursprung des Brandes im Vaudeville-Theater weiß man noch immer nichts Gewisses. Das Theater ist übrigens versichert, und zwar bei mehreren Gesellschaften für einen Belauf von zusammen 400,000 Francs. Der Schaden wird jedoch auf 900,000 Francs geschätzt. Der Direktor, Herr Etienne Arago, kam von einer Reise auf's Land am 17ten Morgens gerade zur rechten Zeit zurück, um das Gebäude eingeäschert zu sehen. Es wird bereits thätig gearbeitet, den Platz vom Schutte zu reinigen. — Die Geschichte des gestern abgebrannten Hauses gehört zu den merkwürdigsten der in Paris bestehenden. Das Privilegium des Vaudeville wurde den Pagen Ludwigs XVI. gestattet und von der Zeit seines Beginnens an führten die Nachbarn Klage über die durch dessen gefährliche Nähe ihnen drohende Feuersgefahr. Der Schaden geht zwar nicht in die Millionen, allein Unglückliche giebt es genug durch diesen Unfall. Das Theater des Variétés, erschreckt durch das Unglück, hat von heute an Relâche, um einen eisernen Vorhang anzubringen.

Spanien.

* † Spanische Grenze, 12. Juli. (Privatmitth.) Nach dem Aufstande Muunagorri's haben wir den Urheber desselben als Werkzeug der Revolution und Treulosigkeit bezeichnet. Die richtige und gerechte Entgegnung, welche unsrerseits der Proklamation Munnagorri's gemacht worden ist, bewegte einen, der gerechten Sache abgeneigten Journalisten an der Grenze zu folgender Aeußerung: „Wie vergeblich sind die so vielen Bemühungen, welche man sich giebt, um zu beweisen, daß die Existenz der Privilegien von dem Triumphe des Don Carlos abhängt. Wir glauben nicht, daß sie vergeblich sind, weil, unserer Meinung nach, es Niemanden geben könne, welcher daran zweifeln wollte, daß der Triumph der Privilegien identisch sei mit dem der spanischen Legitimität. Zu allen Zeiten hat die Revolution sich gegen die Privilegien Navarra's und der Provinzen erklärt, und ist stets für die Aufhebung derselben geneigt gewesen. Dreimal, oder besser gesagt, zu drei verschiedenen Malen, wurde von der Revolutionspartei die Unterdrückung unserer Privilegien decretirt und dreimal hat sie den Sieg der Royalisten wieder hergestellt. Und wenn damals das Verfahren der Revolution so feindselig war rücksichtlich unserer Freiheiten, was ist da heut zu hoffen, nachdem ein Krieg von fünf Jahren, den Navarra und die Provinzen so heldenmüthig geführt, die Gemüther der liberalen Partei erbittert hat? Wenn bei andern Gelegenheiten die revolutionaire Partei unsere Vorrechte mit Neid betrachtet und sie in Folge ihrer Theorie und Grundsätze unterdrückt hat, so kommt heut noch ein anderer Beweggrund dazu: der Wunsch, sich zu rächen; vorher handelte die Vernunft gemäß einer irrigen Ueberzeugung, jetzt und in Zukunft wird der durch Wuth und Leidenschaft angeregte Wille handeln und trotz der Anerbietungen, welche die revolutionaire Regierung in dieser Hinsicht uns wird machen wollen, kann dennoch Nichts zu Stande kommen. Noch von unlängst sind uns die Espartero's bekannt, und so werden alle die übrigen sein, welche die Aufrührer vorbringen werden: trügerische Versprechungen, welche auf dem Marsche, oder wohl gar in dem Augenblicke selbst, wo sie gethan werden, ersonnen wurden, weil die Cortes immer im Begriff waren, die Vorrechte des Landes zu unterdrücken, wenn sie bei uns von deren Aufrechthaltung sprachen. Es ist nur zu bekannt, was die konstitutionellen Cortes bestimmt haben, daß nämlich alle Uebereinkünfte, welche die Regierung mit den Basken, hinsichtlich ihrer Privilegien treffen würden, nichtig seien. — Daß Navarra und die Baskischen Provinzen, sobald die Revolution siegt, anstatt ihre Vorrechte zu behaupten, mit der ganzen Strenge eines eroberten Landes behandelt werden, oder daß sie, um sich

zu retten, auf ihre eigenen Gesetze werden Verzicht leisten müssen und mit der übrigen Halbinsel gleich gestellt werden, ist, trotz den feierlichsten Versprechungen unläugbar; es liegt ja, nach einem so verzweiflungsvoll geführten Kriege, in der Natur der Sache." — Derselbe Zeitungsschreiber fügt hinzu, daß die Gazeta de Onnate, indem sie zur Vergleichung den Baska-Navarresischen Aufruf aus der Epoche von 1820—23, und aus dem Freiheitskriege anführt, sich sehr täusche, weil in jenen Tagen es sich um einen Erbfolgekrieg handelte. Allein jener Zeitungsschreiber muß sehr wohl wissen, daß dieses kein bloßer Erbfolgekrieg sei, sondern daß er den Charakter eines Krieges der Prinzipien hat, und daß wir nicht bloß um den Thron Isabella's streiten, sondern auch gegen die Revolutionaire, die ihn aufrecht zu erhalten suchen; gegen jene Revolutionaire, mit welchen der wahre Royalismus von Navarra und der Provinzen nie einen aufrichtigen Frieden geschlossen hat. — Wir sagten ferner in unserer Entgegnung auf jene Proclamation, daß der Zweck, welchen sich die Vorsteher Munnagorri's vorgenommen hatten, war: unter uns jene unselige Zwietracht einzuführen, welche unsere Gesinnung wankend macht, und jene Gleichheit der Grundsätze, jene Einheit der Gefühle stört, auf denen unsere Kraft, unser Muth und die Sicherheit eines entscheidenden Sieges beruhen. Ja, jener erlogene Friede, jene verführerische Rede, worin Munnagorri sich auszeichnet, ist ein Netz, in welches er uns locken will, um uns sämmtlich mit den Händen der Revolution zu erfassen. — Eben dasselbe Blatt sagt, es wisse nicht, worauf unsere Behauptungen beruhen; wir können es ihm sagen: 1) darauf, daß die Existenz jenes Planes, uns unter einander zu veruneinigen, bei uns seit langer Zeit bekannt ist; 2) daß Munnagorri, bevor er sich entschieden ausgesprochen, einen Briefwechsel mit den Agenten der Madrider Regierung gepflogen hat; 3) daß er ungeheure Summen erhalten, um jenen Aufstand zu betreiben und den Triumph der Unrechtmäßigkeit leichter zu machen; 4) daß nach authentischen Urkunden, die wir vor Augen haben, er sich vor der Madrider Regierung darüber hat rechtfertigen müssen, weil er jenes Mittel, uns unter uns selbst zu entzweien, nicht angewandt habe. Und diese Anschuldigungen und Rechtfertigungen geschehen jetzt eben so wohl, wie früher. Am 27. Dezember 1836 schrieb der Phare von Bayonne: der große politische Fehler bei der Madrider Regierung besteht darin, daß sie den Einfluß gewisser Leute im Baskischen Lande nicht benützt habe, um einen Aufstand zu erregen, ein hundert Mal besseres Mittel, als alle strategischen Bewegungen, die dem Könige dennoch kein Ende machen werden. — Man erinnere sich an die in den Madrider Zeitungen bekannt gewordenen Betrachtungen und an den Inhalt der aufgefangenen Briefe, deren wir seiner Zeit Erwähnung gethan haben. Man vergleiche damit, was dem Eco und dem Hablador von Bayonne aus geschrieben wird. Es ist gewiß, sagt der Korrespondent dieser Blätter, es ist gewiß, daß Munnagorri im Einverständnisse mit der Madrider Regierung ist; darum läßt er Niemanden vom Heere zu seinen Leuten. — Man füge dies zu den frühern Beweisen, die wir angeführt haben, und man wird sich leicht überzeugen, woher der Aufstand Munnagorri's sein Entstehen nahm. Der Eifer Munnagorri's für unsere Fueros ist eine Chimäre. Ein schlechter, ja ein sehr schlechter Eiferer für unsere Vorrechte kann der Mann sein, welcher bis zum Jahre 22 ein Liberaler, also ein Feind der Vorrechte war; der Mann, welcher sich meist von den Kaufleuten von St. Sebastian hatte brauchen lassen, um die Errichtung von Zollhäusern und eines unseren Freiheiten, wie den Interessen des Landes zuwiderlaufendes Reglement zu bewirken; ein sehr schlechter Freiheitsfreund (forista) nur kann derjenige sein, welcher die Vorrechte mit Füßen tritt und sich gegen seinen rechtmäßigen König erklärt, welcher in unserer freien Gesetzverfassung als Statthalter Gottes unter uns betrachtet wird. So darf nicht bloß das Schwert des Gesetzes an die des Hochverraths Schuldigen gelegt, sondern auch diejenigen, welche den Dienst des Königs auf irgend eine Weise zu stören suchen, aus dem Lande verwiesen werden. Titel X. Kapit. 19 der Vorrechte Guipuzcoas sagt in dieser Beziehung ausdrücklich: „In Betracht der großen und beständigen Treue dieser Provinzen und der höchsten Aufmerksamkeit, mit welcher sie stets, so viel wie möglich dem Dienste Sr. Majestät zu nützen gesucht und die Erfüllung ihrer Pflicht in einem so zarten Punkt, wie die gegen ihren angestammten König und Herrn ist, immer auf alle erdenkliche Weise vor Augen gehabt haben, welche Pflichterfüllung also Gefahr laufen könnte, wenn in ihrem Lande verdächtige Personen frei herumgehen dürften, so befehlen und ordnen wir hiermit an: daß alle Diejenigen, welche dem Dienste gegen ihren König untreu sind oder verdächtig scheinen........ auf der Stelle verhaftet, aus besagter Provinz verwiesen, aber ohne ausdrücklichen Befehl des Königs mit den bestimmten Strafen nicht belegt werden." — In demselben Titel, Kap. 1, liest man unter Anderm: „In den alten Zeiten wurde die Hermandad der Provinzen eingerichtet, um desto besser auf alles das zu achten, was zu größerm Nutzen Gottes und des Königs und was zuträglicher für die Ruhe des Landes sein könnte ꝛc. ꝛc." — Dem Guipuzcoaner Munnagorri, der so gezwungen der Sache seiner Landesprivilegien dient, wird nicht unbekannt sein, daß durch seinen Aufstand er sie in ihren Hauptpunkten erschüttert hat, weil er einen der Zwecke seiner Institution vergaß: den größern Nutzen seines Köngs, nach dem Ausdrucke der Privilegien selbst. — Die Thaten Munnagorri's sind nicht in Uebereinstimmung mit seinen Worten; Ehrsucht ist der Pol, um den seine Handlungen sich drehen, und deshalb sowohl als auch um seine Vortheile mehr wahrzunehmen, hat er sich selbst soweit geschändet, daß er sich zum Werkzeuge der revolutionairen Treulosigkeit hergab, und die Vorrechte, die er scheinbar mit so vielem Eifer zu vertheidigen scheint, über den Haufen stieß.

Schweiz.

Luzern, 17. Juli. Es ist wirklich der Klauen-Partei gelungen, den Ausbruch von Unruhen zu bewirken. Schon Sonntags, Donnerstags und Sonnabends fanden in Küßnacht Angriffe und Mißhandlungen gegen die Anhänger der Horn-Partei statt. Aber das Haupt-Augenmerk hatte die Partei seit einiger Zeit schon auf den Bezirk March gerichtet. Sonntags den 15. Juli kam Landamman Schmid nach Lachen. Dieser Ort ist der Mehrheit nach von Klauenmännern bewohnt. Dieselben machten, nach Angabe von Klauenmännern, gereizt durch grobe Worte von Schmid, nach Anderen ohne Anlaß den Streit provozirend, wüthenden Lärm vor Schmid's Wirthshaus, drohten und tobten. Aus andern Gemeinden eilten bald Horn- und Klauenmänner herbei. Eine Schaar Hornmänner wurde von Klauen angegriffen und ein Hornmann soll todtgeschlagen, drei andere (unter denen auch Landamman Bruhl) sehr hart verwundet sein. (Nach anderen wäre selbst ein Klauenmann, Hauptmann Knobel, das Opfer der Wuth seiner eigenen Leute geworden.) In Einsiedeln wurde am 16. Morgens Sturm geläutet und das Zeughaus geleert, um den Klauen in der March zuzuziehen. In Schwyz war am Montag Morgens noch Alles ruhig. — Gestern versammelte sich hier der Staatsrath mit dem hier anwesenden Repräsentanten (Schmid von Uri war abwesend, eben so Näff) und in der Nacht sind Bürgermeister Heß and Landamman Nageln nach Einsiedeln abgereist, um wo möglich ferneres Unglück zu verhindern. — Nach neuesten Berichten soll es wieder ruhig sein. — Küßnacht zeigt an, daß es allgemeine Bewaffnung von Kontingent und Reserve und Organisation des Landsturmes beschlossen habe, und glaubt, eine Landes-Gemeinde am 22. Juli sei undenkbar. Im inneren Lande Schwyz wurde die Ruhe, wie es scheint, keinen Augenblick gestört und keine Waffen ergriffen.

Luzern, 17. Juli. Heute machte das Präsidium Anzeige von Tumult und Schlägerei in Lachen in der Nacht vom Sonntag auf Montag, wobei drei Mann gefallen sein sollen. Die Regierung von Schwyz mit Schreiben vom 12. und 15. zeigt Unruhen in Küßnacht an, Mißhandlungen von Hornmännern, Fenstereinwerfen. So eben langt ein Eilbote von Küßnacht an, mit Schreiben vom 17., worin die Militär-Behörde anzeigt, sie bewaffne heute beide Kontingente des Bezirks Küßnacht, werde Munition austheilen und Wachtposten ausstellen, um vor Ueberfall gesichert zu sein. — Die Tagsatzung beschloß: 1) Befehl an die Militär-Kommission in Küßnacht, die Waffen nicht zu ergreifen oder sie niederzulegen. 2) Dieselbe ist für Befolgung dieses Befehls und für alle ihre Folgen ihrer Wiederergreifung verantwortlich erklärt. 3) Zwei Repräsentanten sollen den Befehl überbringen. 4) Sie werden sich dann auch nach Schwyz begeben, um sich zu versichern, daß in Schwyz keine Bewaffnung beabsichtigt werde. — Schmid von Uri und Kern begeben sich auf diese Mission.

(Schw. Bl.)

Neuchatel, 15. Juli. Se. Maj. der König hat durch eine Kabinets-Ordre vom 21. Juni die Gefängnißstrafe, welche Friedrich Rösinger in der Festung Wesel abzuhalten hätte, in lebenslängliche Verbannung aus den preußischen Staaten und dem Cantonsgebiet verwandelt, nachdem Jener sich verpflichtet hatte, sich niemals der Grenze auf weniger als 10 Stunden zu nähern.

Italien.

Mailand, 12. Juli. Alles deutet auf eine großartige, dem Nationalgefühl schmeichelnde Entfaltung von Pracht und Glanz bei der bevorstehenden Krönung, die sich bis in das Gebiet des erkräftigten Kunststrebens und der blühenden Industrie abspiegeln werde. Der seit einigen Wochen geschlossene Dom ist in eine Werkstätte von Hunderten emsiger Hände verwandelt, um, unter Leitung des besonders durch seine Decorationen für unsere Scala berühmt gewordenen Sanquirico ausgeschmückt, in magischer Herrlichkeit dem Könige die mit goldverbrämten Seiden- und Sammtstoffen bekleideten Hallen zu öffnen. In dem Dom werden zu Ueberkleidungen und Draperieen nicht weniger als vier und neunzig Tausend Ellen Sammt-, Seiden- und andere Stoffe verwendet, und die grandiose Architektur damit noch keineswegs überdeckt werden. An alten Gebäuden soll, wo der Einzug und Krönungszug vorübergehen, wenigstens die Fronte neu übertüncht werden, die uralte Porta Romana erhält eben Ausbesserungen. Eine Pionierabtheilung ist kürzlich von Verona eingetroffen, um die in ihr Fach einschlagenden Baulichkeiten auszuführen. Zehntausend Gulden sind für eine außerordentliche Ausstattung armer Mädchen bestimmt, wie aus einer bereits erlassenen Aufforderung erhellt, siebenzigtausend Lire werden für einen Corso notturno, dreißig tausend für ein Fest in der Scala verwendet werden, und noch viele ansehnliche Summen aus dem Municipalfond haben bereits eine zugewiesene Bestimmung. — Die große Messe von Bergamo, die am 22sten August anfängt, ward durch Dekret Se. K. K. Hoh. unsers Vicekönigs bis zum 22sten September verlängert, damit in ihr auch die Epoche einbegriffen werde, in der Ihre Majestäten Bergamo mit allerhöchstem Besuche beehren werden. — Gestern um 6 Uhr Morgens verschied hier der achtzigjährige Veteran aus Napoleons Schule, Feldmarschall-Lieutenant Fontanelli.

Miszellen.

(Schiller ein General.) Man weiß, daß Frau von Stael auf ihrer ersten Reise nach und durch Deutschland auch in Weimar geraume Zeit verweilte und hier besonders den längst gefaßten Plan, ein Gemälde unsers Landes in Bezug auf Sitten, Literatur und Philosophie zur unterhaltenden Belehrung der Franzosen zu entwerfen, liebgewann und ausbildete. Auch ist die Ausführung desselben in De l'Allemagne, jenem glänzend geschriebenen Buche, von dem der Herzog von Rovigo sämmtliche gerade vorräthigen Exemplare im Namen der alten französischen Nationalehre vernichten ließ, stets freudig und nach Verdienst von uns gewürdigt worden, so wenig wir zugleich in alle gutgemeinte Urtheile unserer Lobrednerin einzustimmen vermochten. Minder bekannt dürfte aber das komische Qui pro quo sein, in Folge dessen die äußerst lebhafte Frau bei dem erwähnten Besuche Schillern, dem sie eine so warme Anerkennung und ausführliche Beurtheilung widmete, da sie ihn das erste Mal bei Hofe sah, wegen seiner Gallauniform, für den General der Weimarschen Truppen hielt und als solchen eben haranguiren wollte, als sie noch zu rechter Zeit zu ihrer höchsten Ueberraschung aus ihrem Irrthum gerissen wurde. Uebrigens stehen eine Menge interessanter Details über ihr schnell eingeleitetes Verhältniß zu diesem Dichter sowohl, wie auch vorzüglich zu Wieland und Göthe, in den Mittheilungen zu erwarten, die Böttiger in Erlangen aus dem reichen Nachlaß seines Vaters noch ferner zu machen gedenkt. r.

(Ein Schreiben Murats an Napoleon.) Napoleon, unzufrieden mit seinem Schwager, dem Könige von Neapel, hatte in den Moniteur

einrücken lassen: „Da der König von Neapel unpaß ist, so hat er das Kommando der Armee abgegeben und es an den Vice-König von Italien übertragen. Der letztere ist an große Administration mehr gewöhnt, und besitzt das Vertrauen des Kaisers.“ Erbittert über diese offene Beschimpfung, schrieb Murat dem Kaiser folgenden Brief: „Sire — die meine Ehre zugefügte Wunde ist geschehen, und sie zu heilen, steht nicht in Ew. Majestät Macht. Sie haben einen alten Waffengefährten beschimpft, der Ihnen treu blieb bei Ihren Gefahren, der nicht wenig zu Ihren Siegen beitrug — der die Stütze Ihrer Größe und der Wiederbeleber Ihres abnehmenden Muthes am 18. Brumaire war. Wenn ein Mann, sagen Sie, die Ehre hat, mit Ihrer erlauchten Familie verbunden zu sein, so sollte er nichts thun, um die Interessen derselben zu gefährden oder einen Schatten auf deren Glanz zu werfen. Und ich, Sire, sage Ihnen zur Erwiderung, daß Ihre Familie von mir eben so viel Ehre empfangen, als sie durch meine Verbindung mit Carolinen ertheilt hat. Obgleich ein König, habe ich mich doch tausendmal nach jenen Zeiten gesehnt, wo ich, bloß ein Offizier, Obere, aber keinen Gebieter hatte. König geworden, aber in dieser hohen Stellung von Ew. Majestät allzusehr tyrannisirt, in meiner Familie beherrscht, habe ich mehr als jemals den Mangel an Unabhängigkeit — den Durst nach Freiheit gefühlt. So betrüben Sie — so opfern Sie in Ihrem Argwohne die Männer auf, die Ihnen am treuesten sind, und die Ihnen auf der Laufbahn Ihres stupenden Glücks die besten Dienste geleistet haben. So wurde Fouché Savary'n geopfert, Talleyrand Champagny'n, Champagny, selbst Bassano, und Murat Beauharnais — Beauharnais, der bei Ihnen das Verdienst des stummen Gehorsams hat, und jenes andere Verdienst (noch angenehmer, weil es knechtischer), dem Senat von Frankreich die Verstoßung seiner eigenen Mutter heiter angezeigt zu haben! Ich kann meinem Volke die Wiederherstellung des Handels und Erleichterung von den Uebeln, welche der Seekrieg über dasselbe gebracht hat, nicht länger vorenthalten. Aus dem, was ich, Ew. Majestät und mich selbst betreffend, gesagt habe, ist offenbar, daß unser gegenseitiges und altes Vertrauen etwas erschüttert ist, allein trotz der Beleidigungen, die ich erlitten habe, bin ich stets Ihr Bruder und getreuer Schwager.“ (Unterzeichnet.) Joachim.

Bücherschau.

Stufenweisgeordnete Aufgaben-Sammlung für's Tafelrechnen. 1. Heft. Addiren, Subtrahiren, Multipliciren und Dividiren mit unbenannten Zahlen. Breslau, bei Georg Philipp Aderholz. 1838. Gebund. 4 Sgr.

Ref., der weit von der Engherzigkeit entfernt ist zu glauben, dieser oder jener Schulmann könne nur etwas Gediegenes zum Segen der Schule durch den Druck erscheinen lassen, freut sich allemal recht innig, wenn Männer von Sachkenntniß, wie die ungenannten Verfasser obigen Werkes, bald diesen, bald jenen Unterrichtsgegenstand bearbeiten. Er schenkt jederzeit den Leistungen Anderer die verdiente Anerkennung und besonders dann, wenn in der Bearbeitung eines Werkes Fleiß, Umsicht und pädagogischer Takt, wie im obigen Schulbuche, nicht zu verkennen ist. Diese Aufgaben-Sammlung fürs Tafelrechnen, welche für den ersten Rechnenunterricht das sein wird, was eine Lesefibel für den Leseunterricht ist, unterscheidet sich in manchen Beziehungen wesentlich von mehrern früher erschienenen Rechnenbüchern und Ref. muß dasselbe in Bezug auf seine zweckmäßige Anordnung und Einrichtung für eine recht gelungene Arbeit halten. Gewiß wird dieser Führer im Rechnungsunterrichte, den Ref. in den Händen eines jeden Schülers wünscht, den Zweck einer allgemeinen Bildung und Schärfung der Denkkraft und insbesondere die Erreichung einer klaren selbstthätigen Anschauung, Auffassung und Verbindung der Zahl und ihrer Gesetze erreichen. Ref. empfiehlt daher dieses Rechnenbuch seiner praktischen Bearbeitung halber den Schulen-Inspektoren zur gefälligen Beachtung, und den Lehrern, die diesen Unterrichtszweig mit den Schülern stufenweise, gründlich, mit Verstand und nicht ohne Erfolg durcharbeiten wollen. Lobend muß Ref. noch erwähnen, daß die Verf. solche Aufgaben vermieden haben, die der Verstand der Kinder von 6 bis 8 Jahren nicht zu fassen vermag.

Zugleich werden die Herren Verfasser ermuntert, recht bald zur Bearbeitung des folgenden Heftes zu schreiten. Der Druck ist gut, das Papier aber grau.

7.

Universitäts-Sternwarte.

26. Juli 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	27″	6,10	+ 12, 0	+ 8, 8	1 0	WSW. 40°	dickes Gewölk
„ 9 U.	27″	6 20	+ 12, 0	+ 9, 6	1, 2	W. 35°	„ „
Mtg. 12 U.	27″	6,30	+ 12, 0	+ 10, 9	2, 6	NW. 58°	überwölkt
Nchm. 3 U.	27″	6,22	+ 13, 6	+ 13, 0	4, 7	NW. 36°	„ „
Abd. 9 U.	27″	6,22	+ 12, 6	+ 9, 4	1, 2	W. 44°	„ „

Minimum + 8, 8   Maximum + 13, 0   (Temperatur)   Oder + 13, 0

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.   Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.

Freitag: „Der Barbier von Sevilla.“ Oper in 2 A. Musik von Rossini.

Todes-Anzeige.

Heut Mittag um halb 1 Uhr endete nach mehrwöchentlichen Leiden ihre irdische Laufbahn unsere geliebte Mutter, Groß- und Ur-Großmutter, die verwittwete Frau Dorothea Wilhelmine Worthmann, geb. Scharwencka, in einem Alter von 75 Jahren. Indem wir dies hiermit allen geehrten Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen, bitten wir um stille Theilnahme.

Breslau, den 25. Juli 1838.

Die Hinterbliebenen.

Deutsches Sprachwerk für Schulen.

So eben ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau zu haben:

K. Chr. Knoblauch's Leitfaden zur Anwendung der

deutschen Sprachregeln.

In stufenweiser Ordnung mit Bezugnahme auf das Handbuch der deutschen Sprache desselben Verfassers bearbeitet für Schüler in Stadt- und Landschulen. 1—3r Lehrkursus. Gr. 8. 27½ Sgr.

Lehrern in Bürger- und Landschulen ist dieses neue Unterrichtswerk in der deutschen Sprache mit Recht zu empfehlen. Der 1ste Lehrkursus kostet 6 Gr.; der 2te = 8 Gr.; der 3te = 8 Gr. — Die Preise sind so äußerst gering gestellt, daß der Einführung und Anschaffung der einzelnen Lehrkurse in den verschiedenen Klassen jeder Schule nichts entgegenstehen kann. — Der 4te Lehrkursus und das zu dem Ganzen gehörige Handbuch, für den Lehrer, betitelt: „Handbuch der deutschen Sprache. In stufenweiser Ordnung, theoretisch bearbeitet für Lehrer in Stadt- und Landschulen“, erscheinen binnen kurzem.

In der Buchhandlung Ignaz Kohn (Schmiedebrücke, Stadt Warschau) sind zu haben: Wolff's Pfennig-Encyclopädie, 1837, compl., f. 5 Rthlr. Oehlenschläger's sämmtliche Werke, 18 Thle., f. 6 Rthlr. Westrumb's Apothekerkunst, 3 Bde., f. 1½ Rthlr. Hagen's Apothekerkunst, 8te Aufl., 2 Bde., f. 2 Rthlr.

Kunowski's Predigten,

3 Thle., f. 1 Rthlr. Ackermann's Predigten, 2 Thle., f. 1¾ Rthlr. Schleiermachers Predigten, 4 Bde., f. 2½ Rthlr.

Die Volks-Bildergallerie
von
F. W. Gubitz.
(8 Bildnisse für 4 gGr.)

Von dieser Bildergallerie, der schönsten und wohlfeilsten in ihrer Art, ist so eben das 5te und 6te Heft erschienen. Jedes Heft enthält 8 vorzüglich ausgeführte Blätter, Portraits, Landschaften, Genrebilder, u. s. w. Der Holzschnitt hat nichts Schöneres aufzuweisen, und dem schönsten Stahlstich geben diese Blätter wenig nach.

Die Kunst hat nie etwas geliefert, worin so sehr allgemeines Interesse, Schönheit und Wohlfeilheit sich vereinigten. Das Heft von 8 Blättern kostet nur 4 gGr. Jedes Heft ist einzeln zu haben.

Vorräthig in Breslau bei G. P. Aderholz.

Berlin. Vereins-Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Erben des im Jahre 1824 verstorbenen Domherrn Grafen Gustav von Schlabrendorff, sollen die zu dessen Nachlaßmasse gehörigen, im Fürstenthum Glogau und dessen Grünbergschen Kreise gelegenen, nach landschaftlichen Principien auf

77,412 Rthlr. 19 Sgr. 2 Pf.

abgeschätzten, eine Ackerfläche von 2003 Morgen enthaltenden und außerdem mit bedeutenden Forsten versehenen Kolziger Güter, bestehend aus den Ortschaften: Kolzig, Lippke, Grünwald, Jeschane, Neuvorwerk, Karschvorwerk, Glashütte, Kolonie Ottenstädt und Kolonie Schlabrendorff im Wege der freiwilligen Subhastation in dem auf

den 13ten October d. J.

vor unserm Deputirten, Herrn Ober-Landesgerichtsrath Hahn, auf dem hiesigen Schlosse, Vormittags um 11 Uhr, angesetzten Termine meistbietend verkauft, Gebote unter 85,000 Rthlr. aber nicht berücksichtiget werden, da nach der Ansicht der Erben die aufgenommene Taxe mit dem wahren Werthe der Güter, welche im Jahre 1766, mithin bald nach beendigtem siebenjährigen Kriege, für 107,000 Rthlr. acquirirt worden sind, im Mißverhältniß steht.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die dem Verkauf zu Grunde zu legenden Bedingungen können in unserer Registratur und bei dem Kommune-Mandatar der Graf von Schlabrendorffschen Erben, Justizrath Bassenge, hierselbst eingesehen werden. Glogau, den 12. Juni 1838.

Königl. Ober-Landesgericht von Niederschlesien und der Lausitz. Erster Senat.

Die Haupt-Direktion
des Polnischen Landes-Credit-Vereins.

Zufolge eingereichten Gesuches um Ausstellung und Auslieferung der Duplikate zur Vertretung nachstehender für verbrannt angegebener Pfandbriefe:

L. C. jede von 1000 Poln. Gulden.
Nr. 7952. 9633. 11910. 13032. 13128. 63040. 63367. 64330. 65878. 71233. 71182. 71195. 72010. 90697. 109453. 109569. 113789. 116488. 48261.

L. D. jeder von 500 Poln. Gulden.
Nr. 128061. 129798. 153040. 153160.

L. E. Nr. 189741 von 200 Poln. Gulden, nebst Zins-Coupons vom ersten Semester des Jahres 1838 an gerechnet.

Die Haupt-Direktion, in Gemäßheit des Artikels 124 der Gesetze des Landes-Credit-Vereins de dato ⅟₁₃ Juni 1825, fordert hiermit alle diejenigen auf, die etwa im Besitze der mit obigen Nummern bezeichneten Pfandbriefe sich befinden, so wie alle diejenigen, welche irgend ein Eigenthums-Recht auf dieselben haben könnten, mit Einreichung derselben bei der Haupt-Direktion in Warschau einzukommen und zwar längstens binnen dem Laufe eines Jahres gerechnet, vom Tage an des ersten Erscheinens gegenwärtiger Bekanntmachung in den öffentlichen Blättern, widrigenfalls besagte Pfandbriefe nebst Coupons für getilgt, d. h. als werthlos erklärt, und demnach durch Duplicate zu Gunsten des Gesuchstellers ersetzt werden.

Warschau den 21. Decbr. 1837. (2. Jan. 1838.)

Mitglied des Staatsrathes, Präsident der Haupt-Direktion.
J. Morawski.
General-Sekretair Drewnowski.

Die verehelichte Schiffer Anna Rosina Hanke geb. Adelt und ihr Ehemann, Johann Hanke, beide zu Rattwitz, haben zufolge Protokoll vom 6. Juli 1838, die Gütergemeinschaft unter einander ausgeschlossen.

Breslau den 9. Juli 1838.

Das Gerichts-Amt Rattwitz und Lange.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 173 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 27. Juli 1838.

Ediktal = Citation.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt-Gerichte werden die unbekannten Erben, Erbeserben und nächsten Verwandten,

1) der unverehlichten Johanne Henriette Hesse, welche von hier gebürtig, am 21ten Febr. 1836 im Krankenhospitale zu Allerheiligen verstorben, und deren nachgelassenes Vermögen ungefähr 270 Rthlr. beträgt;
2) der aus Trachenberg gebürtigen, am 18. Febr. 1837 verstorbenen Elisabeth verwittweten Nadlerarbeiter Anders gebornen Teubner, deren Vermögen 15 Rthlr. beträgt;
3) der verwittweten Invaliden Unteroffizier Hugersdorf gebornen Engelhardt, gebürtig aus Berlin, gestorben am 26. Februar 1837, deren Vermögen ungefähr 40 Rthlr. beträgt;
4) der unverehlichten Elfriede Constanze Charlotte Wilhelmine Rödig, welche von hier gebürtig und am 18. Febr. 1837 im Kloster der Elisabethinerinnen verstorben und deren am 11. Januar 1837 geborenen, am 23. März desselben Jahres verstorbenen unehelichen Kindes Catharine Elfriede Wilhelmine, deren Vermögen 50 Rthlr. beträgt;
5) der Friederike verwittweten Tagearbeiter Dükkert, von Berlin gebürtig, am 26. April 1837 hier verstorben, deren Vermögen ungefähr 3 Rthlr. beträgt. —
6) des Schuhmachergesellen Benjamin Sambstag, welcher hieselbst geboren und 23 Jahr alt, am 31. März 1833 im Krankenhospital zu Allerheiligen mit Hinterlassung eines Vermögens von 58 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf. verstorben ist;
7) der Juliane verwittweten Raspeler Hanke gebornen Frey, aus Großburg bei Strehlen gebürtig, am 5. Mai 1835 hier gestorben, deren Vermögen 17 Rthlr. 19 Sgr. 2 Pf. beträgt,
8) der Anna Maria verwittweten Tagearbeiter Mehrboth, welche aus Sackrau bei Münsterberg gebürtig, am 2. September 1835 im Hospitale zu Allerheiligen hieselbst verstorben ist, und 1 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf. Vermögen hinterlassen hat;

hierdurch vorgeladen, vor oder spätestens in dem auf den 26. Januar 1839, Vormitt. um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts=Rathe Sack anberaumten Termin zu erscheinen, sich als Erben der vorbenannten Verstorbenen zu legitimiren, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß der Nachlaß in Ermangelung der Erben der hiesigen Kämmerei und resp. dem Königl. Fiscus als herrenloses Gut zugesprochen werden wird.

Breslau, den 2. März 1838.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Verpachtung des Kern=Obstes auf den Chausseen.

Am 8. August c., Vormittags 9 Uhr wird im Geschäfts=Lokal des combinirten Steuer=Amts in Ohlau die Verpachtung des Kern=Obstes auf der Chaussee

1. zwischen dem Dorfe Tschechnitz und Ohlau,
2. zwischen Ohlau und Brieg öffentlich an den Meistbietenden stattfinden; und eben so wird am 9. August c., Vormittags 9 Uhr, im Geschäfts=Lokal des Unter=Steuer=Amts in Brieg die Verpachtung des Kern=Obstes auf der Chaussee zwischen Brieg und der Oppelner Regierungs=Bezirks=Grenze vor Schurgast öffentlich an den Meistbietenden stattfinden.

Die Pachtbedingungen sind den genannten Steuer=Aemtern mitgetheilt und können bei denselben eingesehen werden.

Oels, den 24. Juli 1838.

Königliches Haupt=Steuer=Amt.

Aecht römische Saiten,

wie auch deutsche, von vorzügl. Qualität, empfiehlt die Buchhandlung Ignaz Kohn, Schmiedebr., Stadt Warschau.

Ein gebrauchter halb bedeckter Chaisen=Wagen steht billig zum Verkauf. Nachricht in der Tuchhandlung Ohlauer=Straße Nr. 12.

Die Haupt=Direction des polnischen Landes=Kredit=Vereins.

Zu Folge eingereichter Gesuche um Ausstellung und Auslieferung der Duplikate zur Vertretung nachstehender verbrannter, vernichteter und verlorener Pfandbriefe:

Littr.	B.	Nr. 162364	von 5000	Poln.	Gulden,	nebst Zinscoupons vom 2. Semester des Jahres 1835 angerechnet.
=	B.	Nr. 193372	von 5000	=	=	wovon jedoch die Zinscoupons im Besitze des Eigenthümers sind.
=	C.	Nr. 112075	von 1000	=	=	nebst Zinscoupons vom 2. Semester des Jahres 1833 an gerechnet.
=	C.	Nr. 147877	von 1000	=	=	nebst Zinscoupons vom 2. Semester des Jahres 1833.
=	D.	Nr. 122782	von 500	=	=	nebst Zinscoupons vom 2. Semester des Jahres 1833 angerechnet.
=	D.	Nr. 124903	von 500	=	=	
=	D.	Nr. 124910	von 500	=	=	
=	D.	Nr. 126974	von 500	=	=	
=	D.	Nr. 128616	von 500	=	=	
=	D.	Nr. 130246	von 500	=	=	
=	E.	Nr. 51507	von 200	=	=	

Die Haupt=Direction, in Gemäßheit des Artikel 124 der Gesetze des Landes=Credit=Vereins de dato 1/13. Juni 1835 fordert hiermit alle diejenigen auf, die etwa im Besitze der mit obigen Nummern bezeichneten Pfandbriefe sich befinden, so wie alle diejenigen, welche irgend ein Eigenthumsrecht auf dieselben haben könnten, mit Einreichung derselben bei der Haupt=Direction in Warschau einzukommen, und zwar längstens binnen dem Laufe Eines Jahres gerechnet, vom Tage an des ersten Erscheinens gegenwärtiger Bekanntmachung in den öffentlichen Blättern, widrigen Falls besagte Pfandbriefe nebst Coupons für getilgt, d. h. als werthlos erklärt, und demnach durch Duplikate zu Gunsten der Gesuchsteller ersetzt werden.

Warschau, den 12/24. November 1837.

Mitglied des Staatsrathes Präsident **Morawski.**
General=Secretair der Haupt=Direction **Drewnowski.**

Oeffentliche Verdingung der Beköstigung der Sträflinge in der Straf=Anstalt zu Görlitz, für das Jahr 1839.

Es wird wieder beabsichtiget, die gesammte Beköstigung von 416 Sträflingen der hiesigen Straf=Anstalt während des Jahres 1839, an den Mindestfordernden zu verdingen.

Hierzu ist ein Licitations=Termin auf den

6. August d. J. Nachmittag 2 Uhr

angesetzt, welcher im Amts=Lokale der unterzeichneten Direktion abgehalten werden wird und zu dem wir kautionsfähige Unternehmer mit dem Bemerken einladen, daß Nachgebote unberücksichtiget bleiben werden.

Die mit dieser Entreprise verbundenen Bedingungen sollen zwar im Termine selbst näher bekannt gemacht werden, sind jedoch auch schon jetzt gegen 15 Sgr. Kopialiengebühren auf Erfordern zu erfahren und wird hier nur vorausgeschickt, daß die Forderungen auf eine nach Anhalt des Speise=Etats fertig bereitete Portion Gemüse und Brot, zu stellen sind, so wie, daß dem Unternehmer der nöthige bequeme Raum zum Kochen in der Straf=Anstalt und die vorhandenen Geräthschaften nebst Holz und Beleuchtung gewährt wird, zur Unterbringung roher Produkte aber nur ein kleines Lokal abgetreten werden kann.

Görlitz, den 1. Juli 1838.

Königl. Preußische Zuchthaus=Direktion.
Heinze.

Zum Einrichtungsbau des Königl. Kadetten=Institutes zu Wahlstatt bei Liegnitz sind

33 Schock fichtene Spündebretter, 14 Fuß preuß. M. lang,
100 Schock dergl. Zollbretter, 14 Fuß lang,
103 Schock fichtene Dachlatten,
$2\frac{1}{2}$ Schock Doppellatten,

erforderlich, und soll die Lieferung dem Mindestfordernden überlassen werden, wozu ein Termin Sonnabend den 4. August c. Nachmittags 3 Uhr, zur Abgabe der Gebote in dem Institutsgebäude zu Wahlstatt anberaumt ist.

Die Bedingungen sind von heute an bei dem Königl. Premier=Lieutenant im Ingenieur=Corps Herrn Lange daselbst einzusehen, und wird der Zuschlag nach Einholung der höhern Genehmigung, spätestens bis zum 20. August erfolgen.

Breslau, den 20. Juli 1838.

Elsner,
Hauptmann im Ingen.=Corps und Garnisonbau=Bau=Direktor.

Lehrmädchen zum Schneidern

können sich melden: Ohlauer Straße Nr. 47, im ersten Stock.

Auktion.

Am 1. August d. J., Vorm. 9 Uhr u. Nachm. 2 Uhr, sollen die zur Weinhändler Duckardschen Concurs=Masse gehörigen, theils in Nr. 55 Albrechtsstraße, theils in Nr. 50 Schuhbrücke, lagernden verschiedenen Sorten Weine auf Flaschen und Gebinden, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Mit dem in Nr. 55 Albrechtsstraße befindlichen Weine wird der Anfang gemacht.

Breslau den 20. Juli 1838.

Mannig, Auktions=Kommiss.

Blumen=Auktion.

Morgen, den 28. Juli, früh um 9 Uhr, Platz an der Königsbrücke Nr. 4, im Garten.

Edictalladung.

In den Glatte'schen Erben=, Johann Anton Glattes, Handelsmannes und Tabaksfabrikanten zu Ostritz und Genossen im Jahre 1808 ergangenen und im Jahre 1837 neuerdings aufzunehmen gewesenen Schuld= und Prioritätsachen ist ein Lokationsurtel der Juristen=Fakultät zu Leipzig allhier eingegangen und zu dessen Publikation

der vierzehnte September 1838

terminlich anberaumt worden.

Die Gläubiger der benannten Glatte'schen Erben werden deshalb andurch edictaliter geladen:

gedachten Tages zu rechter früher Gerichtszeit an hiesiger Stadtgerichtsstelle in Person zu erscheinen und der Bekanntmachung des eingegangenen Urtels unter der Verwarnung sich zu versehen, daß dasselbe im Fall ihres Außenbleibens Mittags 12 Uhr für publizirt werde erachtet werden.

Ostritz, den 30. Juni 1838.

(L. S.) Das Stadtgericht allhier
durch die
Stifts=Justiz=Kanzlei zu St. Marienthal.

Tauf= und Confirmations=Denk=

münzen in Gold und Silber, so wie dergleichen für den besten bürgerlichen Scheiben=Schützen, verkaufen billig:

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Wilde Enten,

vorzüglich schön und frisch, im Netz gefangen, sind billiger als seither zu haben bei

G. Pentke,
Stockgasse, im ersten Keller.

Ein anständiges Mädchen wünscht in einem Familienkreise baldige freundschaftliche Aufnahme gegen annehmbare Bedingungen; auch unterzöge dieselbe sich dem Unterricht in der französischen Sprache. Nähere Auskunft wird ertheilt: Schmiedebrücke Nr. 18, zwei Treppen hoch.

Herrschaft=Verkauf.

Da ich das Majorats=Lehn Pitschen bei Schweidnitz künftig zu meinem Wohnort zu machen gedenke, so bin ich gesonnen, wegen der Entfernung die in Oberschlesien zwischen Neisse und Kosel belegene Allodial=Herrschaft Zülz in einem am 6. August c. Vormittags um 9 Uhr zu Breslau im Hôtel de Silésie stattfindenden freiwilligen Termine an den Meist= und Bestbietenden zu verkaufen, und im Falle eines annehmlichen Gebots den Zuschlag sofort zu ertheilen.

Es besitzt diese Herrschaft über 7000 Rtlr. sicher eingehender, unstreitiger jährlicher Zinsen und Hebungen, und mehr als 1000 Rthlr. steigender und fallender; ein großes massives Schloß mit eleganten Sälen und Zimmern, einem Altan, Thurm= und Ziergarten; zwei Vorwerke mit 1200 Morgen des besten Weizenbodens; 2400 Morgen Forsten; 250 Fuder Heuschlag; große Teichfischerei und die Jagd auf den Feldmarken von zehn Dorfschaften und der Stadt; das Mauthrecht; ein großes Brau= und Brenn=Urbar; große Ziegelei; Mergelgruben; Jurisdiktion und Patronatsrecht; einen nahen und sichern Absatz der Produkte.

Die näheren Bedingungen liegen zur Einsicht bereit, bei mir zu Schloß Zülz und in Breslau bei meinem Schwager, Hrn. August von Montbach, Altbüßer=Straße Nr. 11, und bei dem Hrn. Justizrath Gräff, Herrenstraße Nr. 29, wo auch die landschaftliche Taxe, ein Anschlag, das gerichtlich attestirte Zinsregister und die Reluitions=Rezesse eingesehen werden können.

Schloß Zülz, den 17. Juni 1838.

Anton Maria Graf von Matuszka und Toppolczan, Freiherr von Spättgen, Majoratsherr auf Pitschen, Erbherr auf Zülz.

Etablissements=Anzeige.

Einem geehrten Publikum widme ich die ergebene Anzeige, daß ich mich hiesigen Orts als Seifenfabrikant etablirt habe, und schmeichle mir, durch gute Waare und billige Preise aller in dies Fach schlagender Artikel das Vertrauen meiner geehrten Abnehmer zu erwerben.

Ernst Friedrich Gabriel,
Seifen= und Licht=Fabrikant.
Neue=Weltgassen= und Reuschestraßen=Ecke Nr. 16, der Pfau=Ecke gegenüber.

Sollten einige der hiesigen Herren Fleischermeister gesonnen sein, mir ihren Talg bald oder in Zukunft zu liefern, so bitte ich dieselben, sich bei mir melden zu wollen.

Ernst Gabriel,
Seifen= und Licht=Fabrikant, Neue=Weltgasse= und Reuschestraßen=Ecke Nr. 16.

Haus= und Branntweinbrennerei=Verkauf.

In einer der hiesigen Vorstädte soll theilungshalber obengenanntes Grundstück für einen billigen Preis aus freier Hand verkauft werden. Das Haus ist im besten Baustande, sowie die Brennerei und alle Utensilien sich im besten Zustande befinden, und wird letztere gegenwärtig noch stark betrieben. Die Bedingungen werden so billig wie möglich gestellt werden. Nähere Auskunft hierüber giebt das

Commissions=Comptoir für An= und Verkauf von Landgütern u. Häusern des Jos. Gottwald, Taschenstraße Nr. 27 zu Breslau.

Zum Fleisch= und Wurst=Ausschieben, Sonnabend den 28. Juli, ladet ergebenst ein: Tölg, Schankwirth vor dem Nikolai=Thore, Langegasse Nr. 24.

Holz=Saamen.

Während meines jetzigen Aufenthalts in Salzbrunn übernehme ich Bestellungen auf Nadel= und Laubholz=Sämereien zu nächster Cultur=Zeit.

H. G. Trumpff,
aus Blankenburg am Harz.

Bei dem Freigute Eckersdorf bei Breslau ist zu Michaeli d. J. die Milchpacht von 25 bis 30 Stück Kühen zu vergeben.

Freigut Eckersdorf, den 24. Juli 1838.

Ein ganz neuer 6oktaviger Mahagoniflügel ist mir, veränderungshalber, billig zu verkaufen in Commission gegeben worden, und ist solcher täglich in meiner Wohnung, Nikolai=Straße Nr. 48 eine Stiege bis Morgens 8 Uhr zu sehen, und das Nähere hierüber zu erfahren.

J. G. Chaffack.

Ein Kunstgärtner,

welcher hinlängliche Kenntnisse von Orangerie, Treiberei und Obstbaumzucht besitzt, und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht bald, oder zu Michaeli ein Unterkommen. Näheres durch den Kommissionär W. Fritze Kupferschmiede=Straße Nro. 6.

Billigster Weinflaschen=Verkauf.

Für $2\frac{1}{2}$ Rthlr. sind 100 Stück doppelte, in Schlesien gefertigte, sehr starke Champagner=Flaschen schönster Form bei uns zu haben; hiervon sind mehre tausend Stück vorräthig; dergl. einfache kosten nur 2 Rthlr.; doppelte Roth= und Rheinweinflaschen $3\frac{1}{8}$, dergl. einfache $2\frac{5}{6}$ Rthlr. pro Hundert; Rumflaschen $2\frac{1}{3}$ Rthlr.

Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Den Gasthof Nr. 1 in Wartha, genannt zum schwarzen Adler, habe ich käuflich erworben. Seine zweckmäßige Lage und Einrichtung ist geeignet, den resp. Reisenden Restauration zu gewähren; ich bitte demnach bei Berührung des genannten Orts um gütige Einkehr.

Der Kaufmann Fr. Rother
zu Frankenstein.

Etablissements=Anzeige.

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich von heute ab eine

Eisen=Handlung
(von geschmiedeten, gewalzten und gegossenen Eisen), verbunden mit Kommissions= und Speditions=Geschäft,

am hiesigen Platz eröffnet habe.

Unter Versicherung der reellsten und promptesten Bedienung, empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen.

Breslau den 25. Juli 1838.

Wolf Gallineck,
Karlsstraße Nr. 10.

Hiermit machen wir ergebenst bekannt, daß wir die bisher hier existirte Stahl=, Messing= und Eisen=Waaren=Handlung vom 1. Juli a. c. nach Gleiwitz in Oberschlesien verlegt haben.

Breslau, im Juli 1838.

C. N. F. Lorek & Comp.

Zu verkaufen sind

drei Eselinnen und ein Esel, so wie fünf Ziegen und ein Bock, durch das Wirthschafts=Amt Gallowitz, Breslauer Kreises.

Guten Kornbranntwein,

in Partieen, verkauft billig:

H. E. G. Häusler,
Breite=Straße Nr. 5.

Patent=Schroot

aller Nummern, in ¼ Ctr.=Beuteln, und 5 Pfd.=Düten, offerirt zu möglichst billigstem Preise:

Ferd. Scholtz,
Büttnerstraße Nr. 6.

Reisegelegenheit nach Landeck,

Sonnabend, den 28. Juli, in einer ganz bedeckten Chaise. Näheres bei Böhm, Schuhbrücke Nr. 43.

Ein Knabe, der Lust hat, Metalldrechsler zu werden, findet einen Lehrmeister: Weißgerberg. Nr. 26.

In 1ster Klassen 78ster Klassen=Lotterie trafen in meine Einnahme:

30 Rthlr. auf Nr. 9117. 25528. 31346. 41074. 76. 49573. 86245.

20 Rthlr. auf Nr. 1221. 39. 85. 9139. 23403. 25535. 28994. 29587. 31350. 37921. 38872. 77. 39634. 36. 49552. 69. 52309. 68253. 79855. 76. 111602.

Kaufloose zur 2ten Klasse sind zu haben.

Königlicher Lotterie=Einnehmer
Gerstenberg,
Ring Nr. 60.

Bei Ziehung 1ster Klasse 78ster Lotterie sind nachstehende Gewinne in meine Einnahme getroffen:

30 Rthlr. auf Nr. 22954. 26906. 34247. 87008. 108087.

20 Rthlr. auf Nr. 19872. 40152. 62982. 62990. 87005. 103789. 108083.

Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 78ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

N. J. Löwenstein,
Reusche Str. Nr. 28, im großen Meerschiff.

Lotterie=Nachricht.

Bei Ziehung erster Klasse 78ster Lotterie sind folgende kleinere Gewinne in meine Einnahme gefallen:

50 Rthlr. auf Nr. 73,631.
40 Rthlr. auf Nr. 108,779.
30 Rthlr. auf Nr. 374. 6903. 17,154. 45,473. 73,616. 37. 80,568. 96,746.
20 Rthlr. auf Nr. 364. 971. 80. 4,100. 4,882. 16 211. 44. 89. 17,192. 21,120. 31,901. 37,515. 20. 45. 65. 37,600. 38,617. 56,254. 63,029. 50. 73 606. 21. 57. 72. 88. 74,179. 80,502. 80,775. 89,074. 94,180. 81. 84. 94,358. 77. 97. 96,737. 47. 50.

Liegnitz, den 25. Juli 1838.

Leitgebel.

Ein auch zwei Knaben, welche ein hiesiges Gymnasium besuchen, können in Kost und Pflege genommen werden. Zu erfragen Bischofs=Straße, Hôtel de Silésie, beim Schneidermeister Basch.

Vergnügungsreise.

Sonnabend den 28. Juli geht ein leerer Chaise=Wagen Abends von hier nach Salzbrunn, und geht Sonntag Abend von dort wieder weg, und ist Montag früh wieder hier. Näheres Reusche Straße Nro. 42 zwei Stiegen, bei Aaron Frankfurther.

Am Neumarkt Nr. 38 im weißen Storch zwei Stiegen ist ein freundliches Zimmer billig zu vermiethen.

Ohlauer Straße Nr. 24 ist der erste Stock, 3 Stuben und Küche, für 80 Rthlr. zu vermiethen.

Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen: zwei Stuben nebst lichter Küche, Keller und Bodenkammer, für 60 Rthlr. jährlich, im goldenen Schwert, Friedr.=Wilh.=Str. Das Nähere Ring Nr. 27, bei Friedländer.

Angekommene Fremde.

Den 25. Juli. Gold. Gans: Hr. Regierungs=Präsident Thoma a. Gumbinnen. Hr. Gutsb. von Dombski a. Jadownik. HH. Kfl. Busche a. Stettin u. Nathason a. Hamburg. — Gold. Krone: Hr. Kaufm. Metzig a. Reichenbach. — Gold. Löwe: Hr. Wirthsch.=Insp. Jordan a. Wilmsdorf. — Drei Berge: Hr. Oberst Fürst v. Radziwill a. Berlin. Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Hoffmann a. Bremen. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. v. Nieswiastowski a. Jezior. — Zwei gold. Löwen: Hr. Lieut. v. Thun aus Glatz. — Hotel de Silesie: Hr. Weinhändler Böttcher a. Berlin. Hr. Buchhändler Zaiączkowski a. Lemberg. Hr. Gutsb. v. Debschütz aus Conradswaldau. HH. Kfl. Eisenheimer a. Schweinfurt u. Wolff a. Liegnitz. Hr. Graf v. Reichenbach a. Goschütz. Hr. Chorist Döring a. Berlin. — Weiße Adler: Hr. Holzhändler Schauenstein a. Wien. Hr. Kfm. Rath aus Gräfenberg kommend. Hr. Aktuarius Steinfeld a. Berlin. — Rautenkranz: Einwohnerin Kadlubowska aus Warschau. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. v. Pruski a. Pieruszic. Hr. Bürgermeister Lachmund a. Militsch. HH. Kfl. Horowitz a. Krakau u. Goldmann a. Constadt. Hr. Posthalter Bartzik a. Oppeln. — Große Stube: Gutsbesitzersohn Stokowski a. Polen. Hr. Kreis=Steuer=Einnehmer Lachmund a. Namslau. HH. Kfl. Junge a. Reichenbach u. Silbermann a. Jutroczin. Frau Oberst v. Hirschfeld a. Militsch. — Gold. Zepter: Hr. Gutsb. Heyer a. Tschammendorf. Frau Gutsb. von Zakrzewska a. d. Großherzogthum Posen.

Privat=Logis: Gold. Radegasse 15. Hr. Dr. Heinemann a. Berlin. Antonienstraße 10. Frau Kfm. Wagner aus Berlin. Friedrich=Wilhelmstraße 6. Hr. Justiz=Kommissarius Lange a. Kreutzburg.

Der vierteljährige Abonnements=Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.